

## Auf dem Nachmarkte.

Kennzeichen des heutigen Markttages: Gemüseangel und Kampf um Paradeiser. Die Beschickung des Gemüsemarktes will, abgesehen von allerlei „Spinatersah“ zu 60 Heller das Kilogramm, der übrigens heute wenig begehrt war, nicht besser werden. Was an Kraut, Kohl und Salat (das Häuptel zu 14 Heller) verkauft wurde, genigte nicht im entferntesten der Nachfrage von Tausenden, die täglich den Markt besuchen. In etwas größeren Mengen erschien Karfiol. Die einzelnen Kofen wurden um 20, 30, 50, 60, 70 Heller je nach der Größe, wenngleich die schönsten nicht die teuersten waren. Salat- und Einlegegurken gab es in ausreichender Menge, sie bewegten sich in der Preislage von 60 bis 84 Heller das Kilogramm. Rote Rüben, Melonen und Paprika hielten die gestrigen Preise, auch Speisekürbisse tauchten wieder vereinzelt auf. Grünzeug fand reißenden Absatz. Stärkere Nachfrage erzielte Zwiebel, um den sich die Leute heute anstellten; für das Kilogramm wurden 1 Kr. 80 Heller begehrt.

Sehr empfindlich machte sich heute der Mangel an Paradeisern geltend. Sie wurden wohl an mehreren Ständen zum Preise von 1 Kr. 46 Heller, 1 Kr. 48 Heller und 1 Kr. 64 Heller verkauft, doch konnten die langen Reihen der Wartenden nur zum kleineren Teil befriedigt werden. Es war daher begreiflich, daß sich Hunderte von Menschen ansammelten, als beim Stande 626 ein Wagen voll Paradeiser und Weintrauben abgeladen wurde. Händler und Hausfrauen standen hier geduldig und warteten auf den Verkauf. Als die Körbe aber abgeladen waren, fiel der Rollbalken zu. Nun fuhr ein Handwagen heran, die Rollbalken gingen wieder in die Höhe und auf den Handwagen wurden mehrere Körbe Paradeiser und Trauben verladen. Die Frage der erregten „Angestellten“, wohin die wieder geführt würden, fand keine Beantwortung. Nun folgten die Leute dem Wagen, der bei einer Händlerin in unmittelbarer Nähe hielt. „Also hier wird verkauft!“ ging es von Mund zu Mund. Wieder stellten sich die Leute an, aber wieder wurden die Rollbalken heruntergelassen und den Leuten bedeutet, man „dürfe“ sie nicht verkaufen. Das steigerte die Erbitterung. Wütlich wurden die Rollbalken wieder hochgezogen und fünf Körbe Paradeiser, die eben abgeladen worden waren, wanderten wieder auf den Handwagen. Sie gehörten angeblich nicht hieher. Unter der Eskorte der erregten Menge fuhr der Wagen zum Nachbarstand. Die dortige Händlerin weigerte sich, die Körbe anzunehmen, da sie diese nicht bestellt habe. Das Publikum, welches das zwecklose Herumführen der Ware satt hatte, verlangte nun stürmisch, daß ihm die Paradeiser verkauft werden. Wer aber hätte sie verkaufen sollen? Der Mann, der den Handwagen zog, konnte sie nicht verkaufen, weil sie ihm nicht gehörten. So führte er sie wieder zum Stande 626 zurück. Dort öffneten sich die Rollbalken und die fünf Körbe verschwanden wieder. Man mußte nun, daß in diesem Laden und im benachbarten Nr. 628 Paradeiser friedlich ruhten. Es sammelten sich nun immer mehr Leute an, erregte Auseinandersetzungen begannen zwischen den verkaufsunlustigen Händlerinnen und dem genarrten Publikum. Im kritischen Augenblick erschien der Marktkommissär G a i n i s c h, der es mit der nötigen Energie verstand, hier Ordnung zu schaffen. Er überzeugte sich selbst von dem Vorhandensein der Ware und ordnete den sofortigen Verkauf unter lebhaften Beifallskundgebungen des Publikums an und drohte einer Händlerin, die sich auf seine Frage, wie lange sie die Leute noch für Narren halten wolle, ungebührlich benahm, sie sofort arretieren zu lassen. Das wirkte. Der Verkauf begann an zwei Stellen und der Kampf um die zurückbehaltene Ware endete mit dem Siege der Käufer. Weiber ist es dem mit Arbeit überbürdeten

Marktkommissär nicht möglich, auf dem großen Marke überall einzuschreiten, wo seine Intervention täglich notwendig wäre. Im Großverkauf wurden Paradeiser heute schon um Kr. 1.80 das Kilogramm abgegeben.

Heute kamen wieder Eier zum Verkauf. Jede Person erhielt drei Stück. Da diesmal vier Verkaufsstellen gleichzeitig in Tätigkeit traten, ging die Abgabe rasch vonstatten; über das System der Abgabe, das wohllos jeder Person, die kommt, gleich viel Eier gibt und so zu ähnlichen Bevorzugungen und Begünstigungen führt wie die famose Methode der Frühkartoffelabgabe, wird viel geklagt und mit Recht gescholten.

Der Obstmarkt war reichlich mit Äpfeln besetzt. Ihr Preis schwankte meist zwischen Kr. 1.60 und Kr. 2.20. Doch gab es auch billigere um Kr. 1.— und darunter und teure Tiroler zu Kr. 3.24 das Kilogramm. Birnen und Pfirsiche blieben im Preise wie gestern. Blaue Weintrauben ermäßigten sich im Großverkauf auf Kr. 3.32 das Kilogramm. Zwetschen sah man an einem Stande um Kr. 2.40 das Kilogramm!